

# Das Projekt „Tempelmuseum“ beeindruckt restlos

**KULTUR** Gäste der AOVE informierten sich bei Wilhelm Koch – und staunten nicht wenige Male.

**LANDKREIS.** Begeistert von Entstehung und Organisation zeigten sich die AOVE-Alltagsbegleiter und -Kulturführer beim Besuch des Tempelmuseums Etsdorf. Das Projekt zeigt, so waren sich die Anwesenden einig, wie durch eine, für manchen wohl zunächst „spinner-te“ Idee mit ehrenamtlichem Engagement und Unterstützung der Kommune auch in einem kleinen Ort ein Kleinod an Museum entstehen kann.

Museumschef Wilhelm Koch erzählte, Ausgangspunkt war die Idee der Glyptothek in Etsdorf. Als Glücksfall bezeichnete der Künstler die schon Jahre lang leer stehende Schule in Ets-

dorf. Zunächst existierte nur die Vision, dieses Gebäude für etwas Zukünftiges mit Leben zu erfüllen. „Die Nutzung als Tempelmuseum und Schaulager für die Glyptothek passte genau“, stellt Koch fest.

Ein weiterer Glücksfall, so erfuhren die Besucher, ist die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sportverein. „Gemeinsam teilen wir uns die Kosten für den Unterhalt“, so Koch. Gemeinsame Veranstaltungen, wie der am 3. Oktober erstmals stattfindende Kulturmarathon, spiegeln die gute Zusammenarbeit von Kultur und Sport wider.

Überrascht zeigten sich die Gäste auch von den Öffnungszeiten. „Wir haben, außer Montag, jeden Tag geöffnet. Natürlich gibt es kein Personal, das Eintritt kassiert und aufpasst. Wir vertrauen auf die Ehrlichkeit der Besucher. Und das klappt“, so Koch. „Außerdem haben wir auch noch unseren



**AOVE-Alltagsbegleiter und -Kulturführer folgten interessiert den Ausführungen von Museumschef Wilhelm Koch.**  
Foto: AOVE

Nachbarn im Nebenhaus. Der hat ein Auge auf unser Museum.“

Die Besucher erfuhren auch, wo die Verbindung von Bayern und Griechenland herkommt, nämlich von König Otto, wie diese zu den griechischen Altertümern in Bayern führte (etwa in der Glyptothek, die 1830 als erstes öffentliches Museum eingeweiht wurde), dass der Sulzbacher Johann Esaias von Seidel seinen Pantheon schon vor dem Bayernkönig Ludwig hatte und wie sich die Idee für die Glyptothek in Etsdorf entwickelte.

Auf die Frage, wie denn dies alles finanziert würde, zeigte sich Koch stolz, dass neben der Gemeinde, der Stelle für nichtstaatliche Museen und unzähligen Stunden von Eigenleistung eine Vielzahl von Sponsoren durch kostenlose Leihgaben und Spenden und natürlich die Vereinsbeiträge das Museum ermöglichen.